

# Ein Wiedersehen mit Freude

Friedrich Gand erzählt im Fruchtkasten von seinen Reisen in die Welt der Literatur

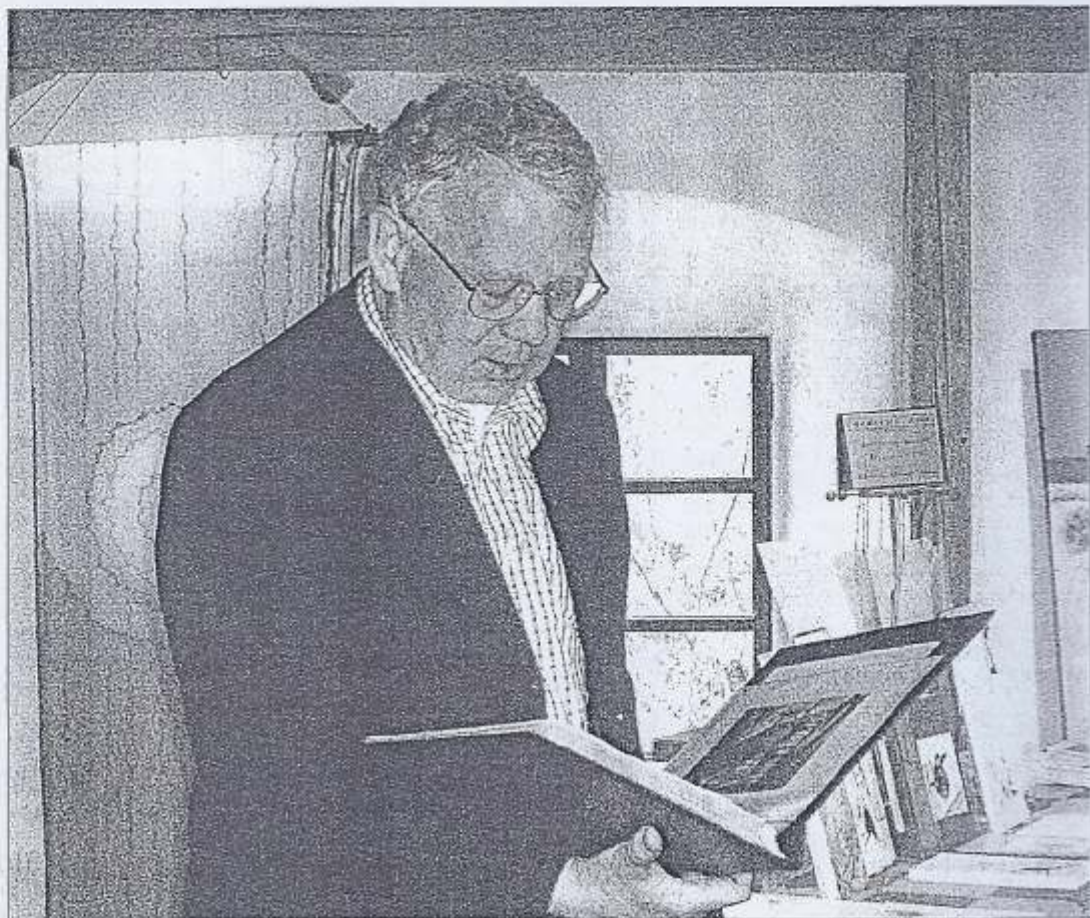
Von Tim Geideck

Wildberg. Einen echten Profi konnte das städtische Kulturprogramm für den Fruchtkasten gewinnen. Dr. Friedrich Gand alias Wilhelm Bleddin las aus seinen Werken.

Neudeutsch könnte man sagen, dass Gand ein Multitalent ist. Jedoch macht der ehemalige Gymnasiallehrer keinen Hehl daraus, dass er ein Faible für den traditionellen Wortgebrauch hat. Seine Aussprache ist voluminös, seine Sätze sind bilderreich, die Formulierungen messerscharf. Seine Geschichten regen zum Nachdenken an, aber auch zum Schwärmen. »Meine Kinderbücher werden gerne von Senioren gelesen, weil dadurch die Kindheit wieder aktuell wird«, sagt Friedrich Gand.

Heute ist kaum noch vorstellbar, dass Gand ursprünglich nicht aus der literarischen Ecke stammt. Der gebürtige Sachsen-Anhalter ist studierter Historiker. Das sei jedoch ein Vorteil, sagt er, weil er sich des Mediums Sprache dadurch unvoreingenommener bedienen könne.

Gands Lebensgeschichte ist bewegend. Der mittlerweile 67-Jährige wuchs in der DDR im 150-Seelen-Örtchen Bleddin (Kreis Wittenberg/Lutherstadt) auf, fand jedoch keinen Studienplatz und kam 1957 in das hessische Gießen. Schon bald entdeckte Friedrich Gand seine Liebe zum Schwabenland. Er zog nach Tübingen und schloss dort 1964 sein Studium ab. Noch heute lebt Gand in Dettenhausen im Kreis Tübingen.



Für den Wildberg-Kenner Dr. Friedrich Gand alias Wilhelm Bleddin gab es in der Klosteranlage ein Wiedersehen mit seinem alten Studienobjekt. Foto: Geideck

In dieser Zeit entwickelte sich auch seine Zuneigung zu Wildberg: »Die Stadt ist schön, die Klosteranlage liegt mir sehr am Herzen.« Über das Kloster schrieb er seine Doktorarbeit, anschließend investierte er sechs Jahre lang einen großen Teil seiner Freizeit in das Studium der Klostergeschichte. 2002 hielt er in Wildberg die Festrede zur 750-Jahr-Feier des Klosters. Kein Geheimnis also, dass der abermalige Besuch in Wildberg für

Gand ein besonderer war – trotz mittlerweile zwei Lesungen pro Woche.

Schreiben und lesen, das gehörte für Wilhelm Bleddin – dieses Pseudonym wählte er für seinen immer noch andauernden Ausflug in die Welt der Literatur – fest zusammen, seit er Anfang der 80er Jahre anfang, Bücher zu schreiben und sie selbst zu verlegen. Und diese Erfahrung wird durch seine fesselnde Art zu lesen von Minute zu Minute immer wieder

neu spürbar. Ohnehin möchte das Wildberger Kulturprogramm in Zukunft im Zuge der Ausstellungen in der Klosteranlage verstärkt auf Lesungen setzen.

Die derzeitige Ausstellung »Variationen zu Blau und Gelb« des Kunstkreises Oberes Nagoldtal läuft noch bis zum 7. Mai. Am 21. Mai beginnt dann die Ausstellung »Altes Handwerk«, am 4. Juni findet die Lesung »Ein Einsiedler erzählt« statt.